

wig Munthe. Neben einer der so vielbegehrten „Winterlandschaften“ von ihm, findet man hier eine köstliche, in farbigem Duft umhüllte „Frühlingslandschaft“, eine sehr stimmungsvolle „Herbstlandschaft“ und die ausgezeichnete „Kanallandschaft bei Amsterdam“. Auch Gregor von Bochmann, der aus Estland stammte, ist mit einer seiner feinen kühl-farbigen Arbeiten ansprechend vertreten. Dann Ri-

werk der „Pferdeherde in der Pušta“, die vor einem abgestürzten Fuhrwerk mit den bei der Katastrophe verendeten Gäulen scheut und sich in stürmischem Schrecken zusammendrängt.

Mit der wundervollen „Praterlandschaft“ von Emil Jakob Schindler, kommt man wieder in die Nähe von Théodore Rousseau, an dessen Werken sich der Künstler gebildet hat. Nicht fern dieser Art



Fig. 2. Daubigny, Abendlandschaft bei Pontoise.

chard Burnier, von dem man eine seiner schönen Landschaften mit Kühen und ein sehr anziehendes „Interieur“ findet. Ganz ausgezeichnet ferner der „Fuchs mit Jungen“ von C. F. Deiker.

Ein deutscher Maler, der sich internationaler Schätzung, vor allem in Amerika, erfreut, ist der Frankfurter Adolph Schreyer, von dem die Sammlung drei besonders schöne Stücke besitzt, in denen seine Kunst der Pferdedarstellung in geradezu glänzender Weise zum Ausdruck kommt, vorab in dem „Wallachischen Pferdetransport“, der seinen Weg durch überschwemmte und vereiste Wiesen nimmt. Und noch ein anderer Frankfurter ist da, der durch die Berliner Jahrhundertausstellung von 1906 und Hugo von Tschudi zu neuem Ruhm erwachte Teutwart Schmitson, und zwar mit einem Haupt-

steht die „Große Landschaft“ von L. Paal. Munkacsys „Landschaft mit Wäscherinnen“ (Fig. 1) besitzt in der feinen Zurückhaltung einen Reiz, den seine berühmten Figurenbilder nicht immer haben. Charles Daubignys „Abendlandschaft“ (Fig. 2) wird an Wucht des Ausdrucks und der Farbe von keiner anderen Landschaft übertroffen.

Schließlich seien noch zwei Außenseiter erwähnt: der sächsische Autodidakt Ferdinand von Rayski und Max Klinger. Rayskis Bildnis des jungen Haubold von Einsiedel ist in seiner schlichten und doch eindrucksvollen Malweise sehr bezeichnend für des Künstlers Art. Klingers „Frau auf einer Terrasse“ offenbart das ganze Wesen dieses einzigartigen, noch immer nicht nach Verdienst gewürdigten Künstlers.

Siftgas gegen den Holzwurm.

Ein interessantes Experiment.

Man schreibt uns aus Linz:

Der berühmte gotische Flügelaltar zu Kefermarkt in Mühlviertel, den man für ein Werk Michael Pachera hält, wird vom 4. November an durch 14 Tage mit Blausäure durchgast, um dem zerstörenden Wirken des Holzwurmes, der das Kunstwerk zu vernichten droht, Einhalt zu tun. Es ist wohl der erste Fall, daß eine ganze Kirche mit Blausäure durchgast wird. Bei Profanbauten, z. B. Mühlen, wurde die Durchgasung bedeutend größerer Räume mit Erfolg durchgeführt. Im Frühjahr wird dann mit der Restaurierung des Altars selbst begonnen werden.

Die Kefermarkter Kirche mißt etwa 8000 Kubikmeter. Die Vorbereitungsarbeiten für die Vergasung dürften vier bis fünf Tage dauern. Es wer-

den sämtliche Fenster und Türen der Kirche mit Papier verklebt; damit sind eigentlich die Hauptvorbereitungen getroffen. Die Vergasung kann nach der Abdichtung der Kirche beginnen und dürfte etwa 14 Tage, je nach dem Erfolg, in Anspruch nehmen. Während der Vergasung werden wiederholte Ueberprüfungen vorgenommen. Ein von Würmern angegriffener Holzklotz, der in die vergaste Kirche gebracht wird, wird wiederholt von mit Giftgasmasken ausgerüsteten Männern aus der Kirche herausgeholt und untersucht werden. Je nach den sich hier zeigenden Ergebnissen wird die Dauer der Vergasung bemessen sein. Selbstverständlich wird für die Sicherheit des Marktes während der Arbeiten weitestgehend Sorge getragen werden. Gendarmerie wird die Kirche bei Nacht bewachen, für alle Fälle